

Das Ehrenamt – Möglichkeiten und Grenzen, Potenziale und Voraussetzungen

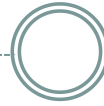


**VORTRAG IM RAHMEN DER VERANSTALTUNG:
DAS „NEUE EHRENAMT“ – EINE
HERAUSFORDERUNG UND CHANCE FÜR DIE CARITAS?**

CARITASVERBAND FÜR DIE DIÖZESE MAINZ E.V.

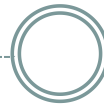
MAINZ, 21. APRIL 2015

DR. FRANK HEUBERGER



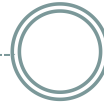
Gliederung

- 1. Zivilgesellschaft, Ehrenamt, bürgerschaftliches Engagement.
Einige theoretische Vorüberlegungen**
- 2. Wichtige Befunde der Freiwilligensurveys von 1999, 2004 und 2009**
- 3. Herausforderungen an und Perspektiven für bürgerschaftliches Engagement aus Sicht der Zivilgesellschaft**

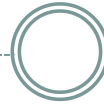


1. **Zivilgesellschaft, Ehrenamt, bürgerschaftliches Engagement. Einige theoretische Vorüberlegungen**

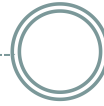
- **Zivilgesellschaft** als Sektor, Bürgergesellschaft, neue Verantwortungsbalance zwischen Staat/Wirtschaft/Zivilgesellschaft; neuer Gesellschaftsvertrag
- **Staatliche Erwartungshaltung** an BE stark gestiegen: Handlungslogik eines einzelnen gesellschaftlichen Sektors kann gegenwärtige Probleme nicht mehr allein lösen (Staatschuldenkrise, Individualisierung und Ausgrenzung, weitere Öffnung der Schere zwischen Arm und Reich, demographischer Wandel, Pflege, Migration/Integration, Inklusion etc.)



- **BE/Ehrenamt:** BE ist eine freiwillige, am Gemeinwohl orientierte, unbezahlte oder gegen geringe Aufwandsentschädigung, selbst- oder mitbestimmte Aktivität oder Arbeit in einer entsprechenden Organisation. BE generiert Nutzen und Produktivität für die Gesellschaft, die weder Staat noch Wirtschaft erzeugen können (Sozialkapital)
- **Sammelbegriff bürgerschaftliches Engagement:** traditionelle und neue Formen ehrenamtlicher Tätigkeiten in Vereinen, Verbänden und Kirchen, Freiwilligendienste, Selbsthilfe, öffentliche Funktionen (z.B. Betriebsräte, Schöffen), aber auch **politische Beteiligung und Mitbestimmung/Bürgerbeteiligung**



- **Bürgerschaftliches Engagement** meint aber mehr – Bezug auf **Bürgergesellschaft als Leitvorstellung** (Vision)
Bürgergesellschaft – **Gemeinwesen**, in dem sich die Bürgerinnen und Bürger nach demokratischen Regeln selbst organisieren und auf die Geschicke des Gemeinwesens einwirken; **Teilhabe und Mitgestaltung** der Bürgerinnen und Bürger **Demokratisierung** der Gesellschaft
(Enquete-Kommission „Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements“, 2002)

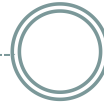


2. Wichtige Befunde der Freiwilligensurveys von 1999, 2004 und 2009

**Repräsentative Bevölkerungsbefragung zu
bürgerschaftlichem Engagement und Ehrenamt**

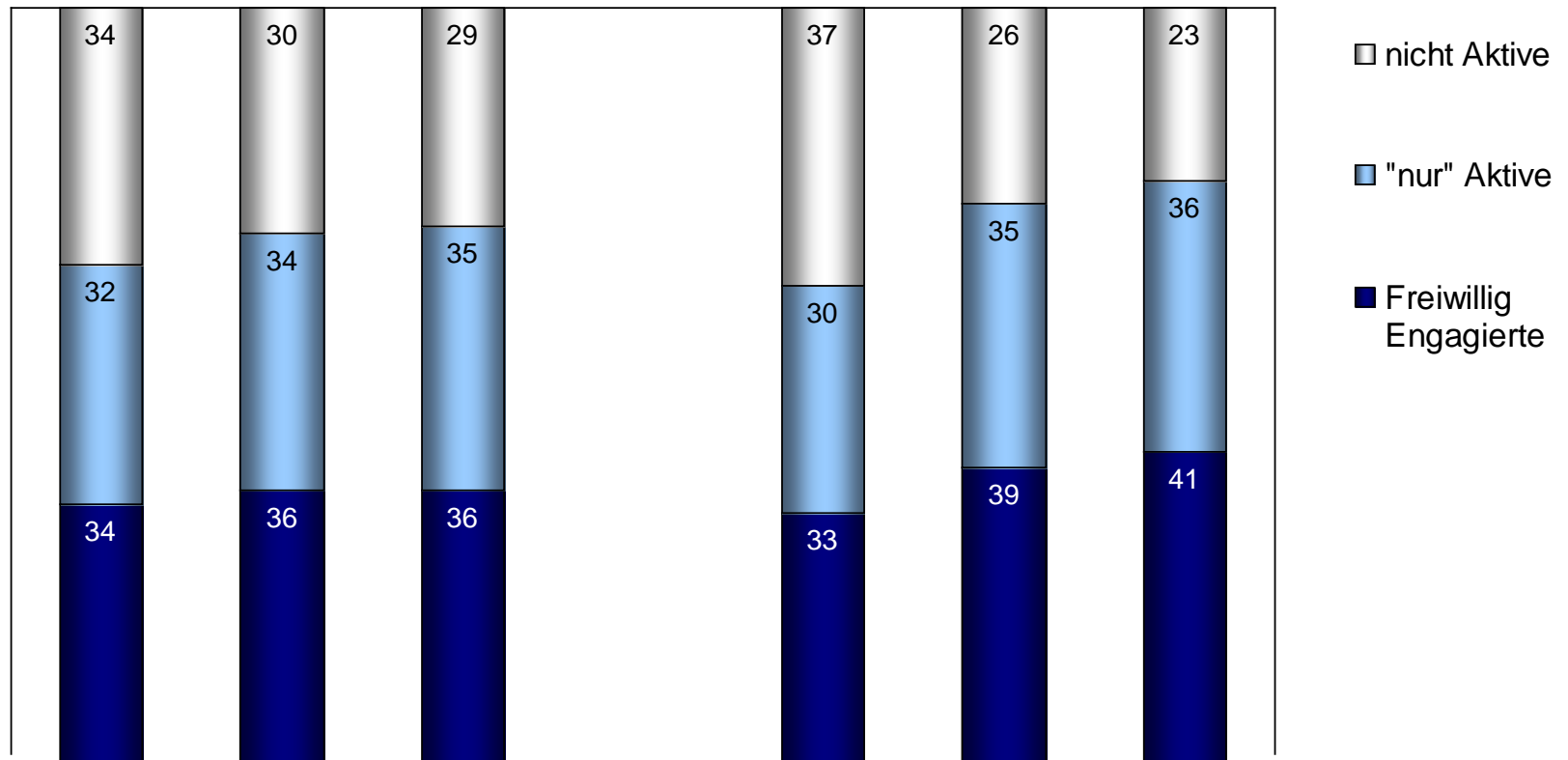
**TNS Infratest Sozialforschung München 2011 im Auftrag
des BMFSFJ**

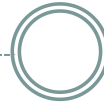
**Landesstudie Rheinland-Pfalz im Auftrag der
Staatskanzlei**



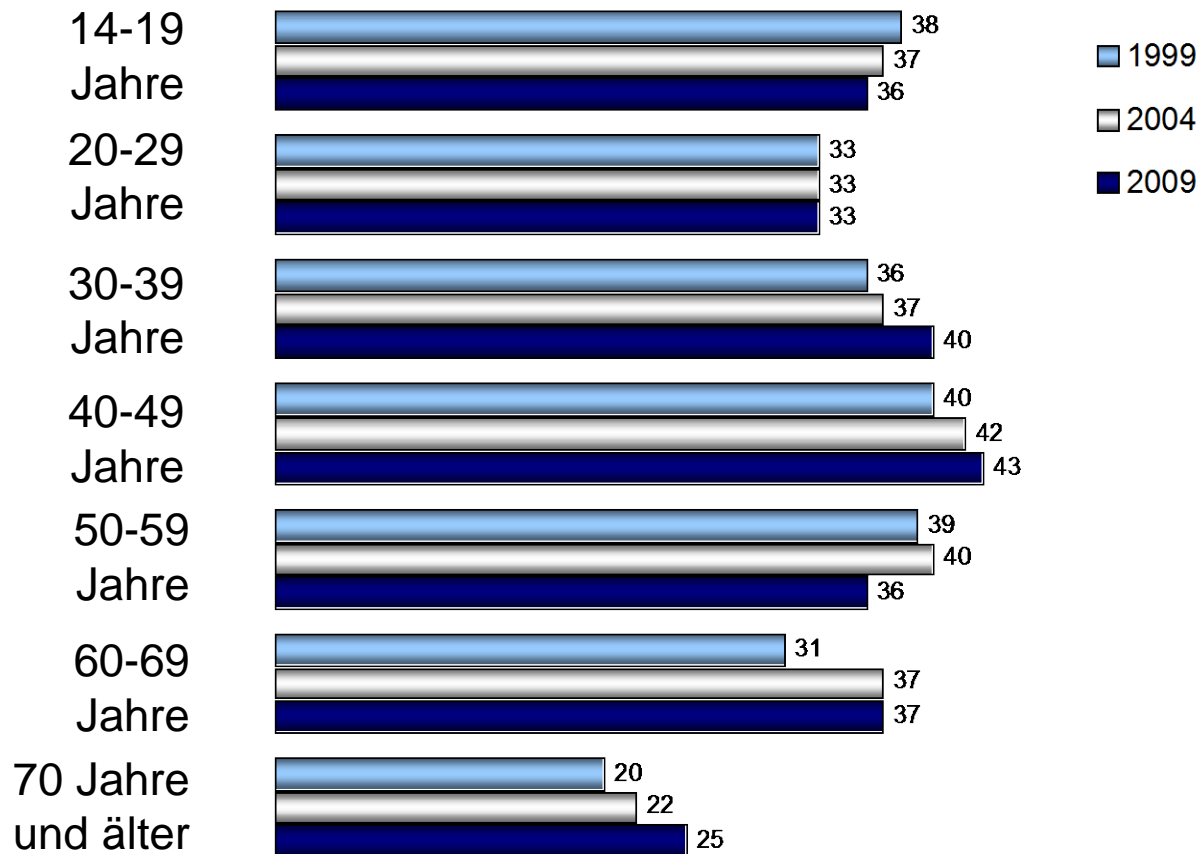
Freiwillig Engagierte, öffentlich Aktive und nicht Aktive im Zeitverlauf

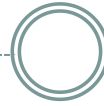
Bevölkerung ab 14 Jahren (Angaben in %) (1999, 2004, 2009)



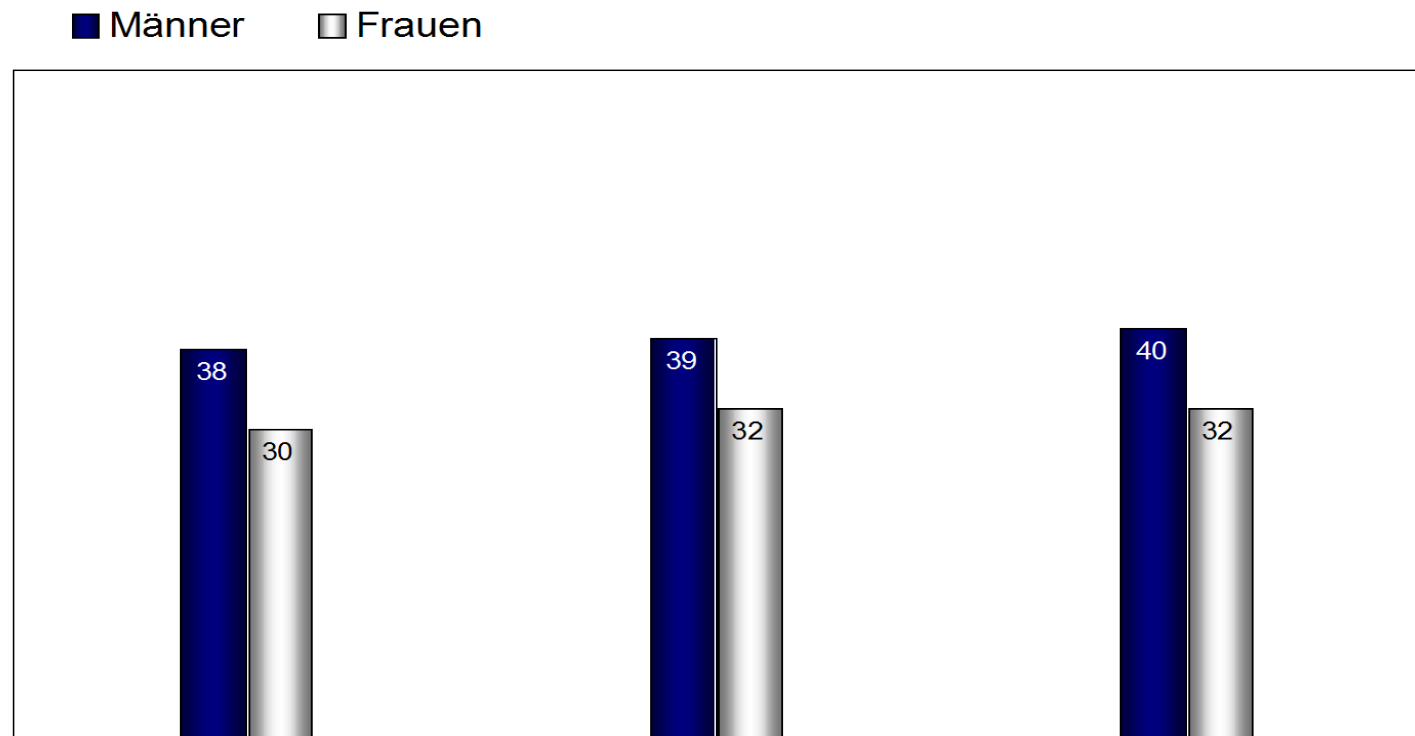


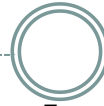
Freiwillig Engagierte nach 7 Altersgruppen (1999, 2004 und 2009) Bevölkerung ab 14 Jahren (Angaben in %) (Bund)





Anteil der *freiwillig Engagierten* = Kernbereich der Zivilgesellschaft Bevölkerung ab 14 Jahren (Angaben in %) (1999, 2004, 2009) (Bund)





Anteil freiwillig Engagierter in den Ländern 2009

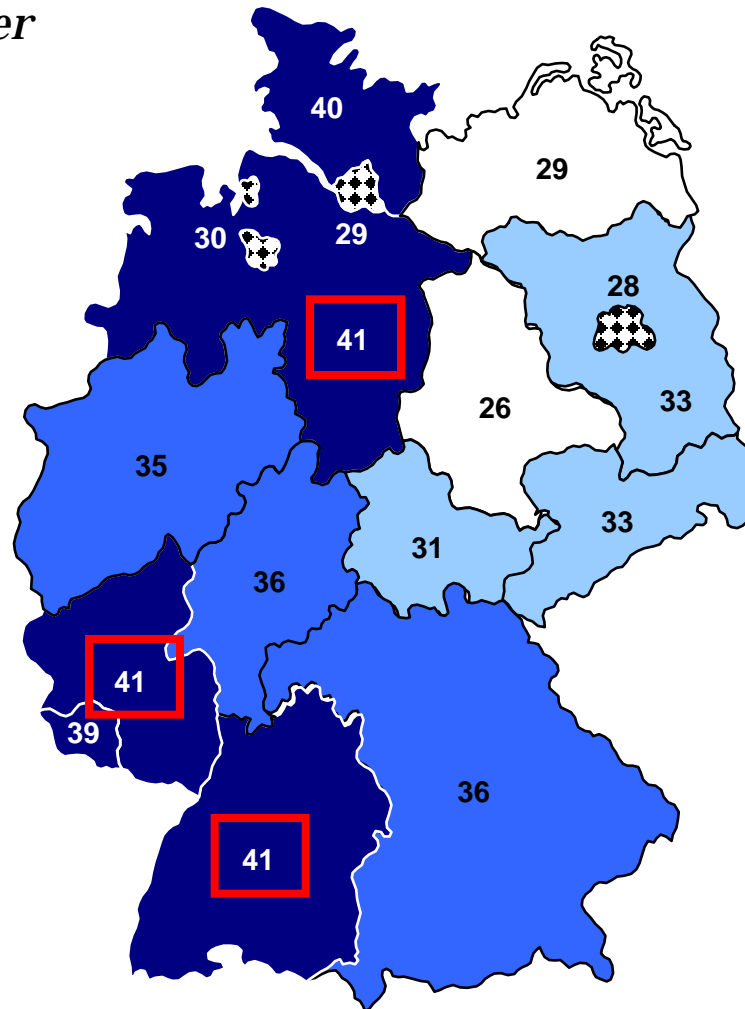
Ländlicher strukturierte Länder

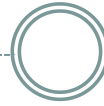
legen besonders zu

Bevölkerung ab 14 Jahren (Angaben in %)

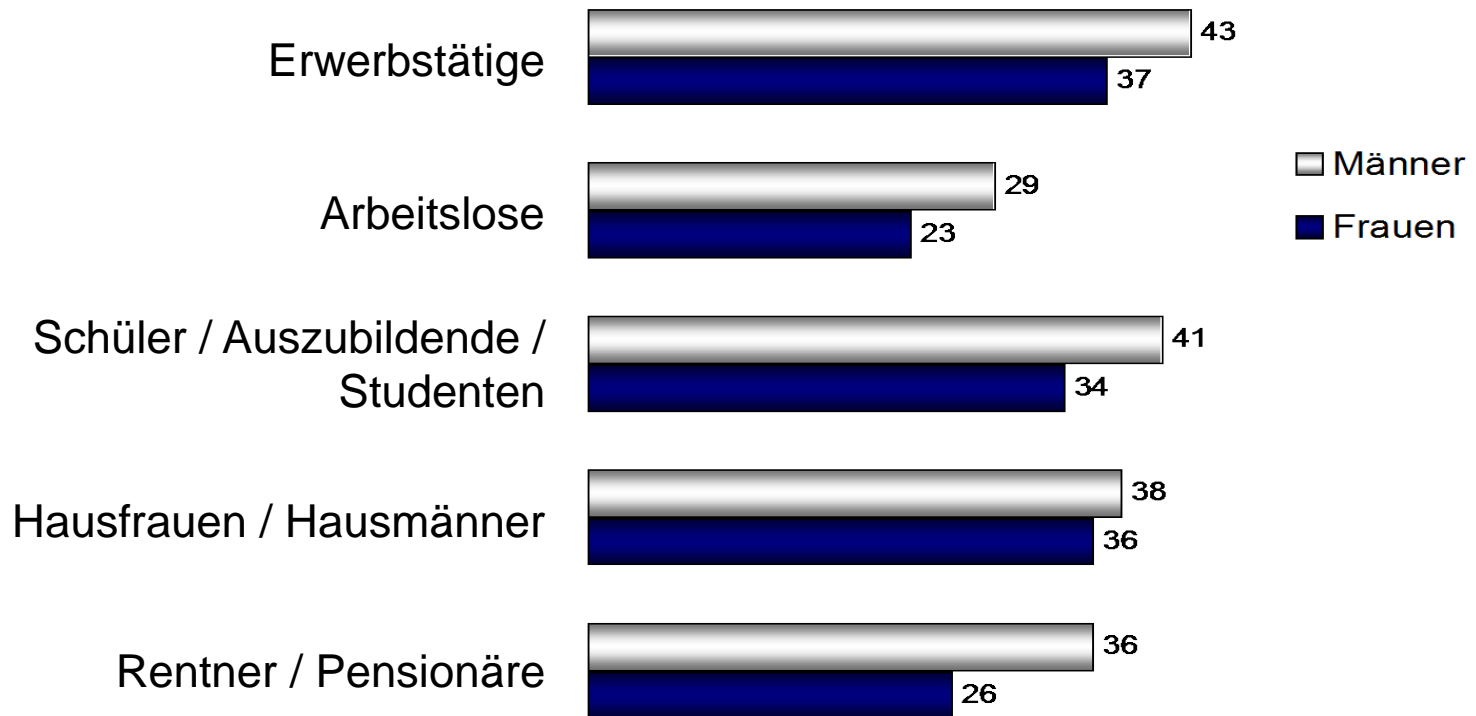
Größte Zunahme des freiwilligen Engagements in einzelnen Flächenbundesländern

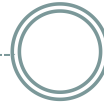
Niedersachsen:	+10%
Rheinland Pfalz:	+ 8%
Schleswig-Holstein:	+ 6%
Brandenburg:	+ 5%





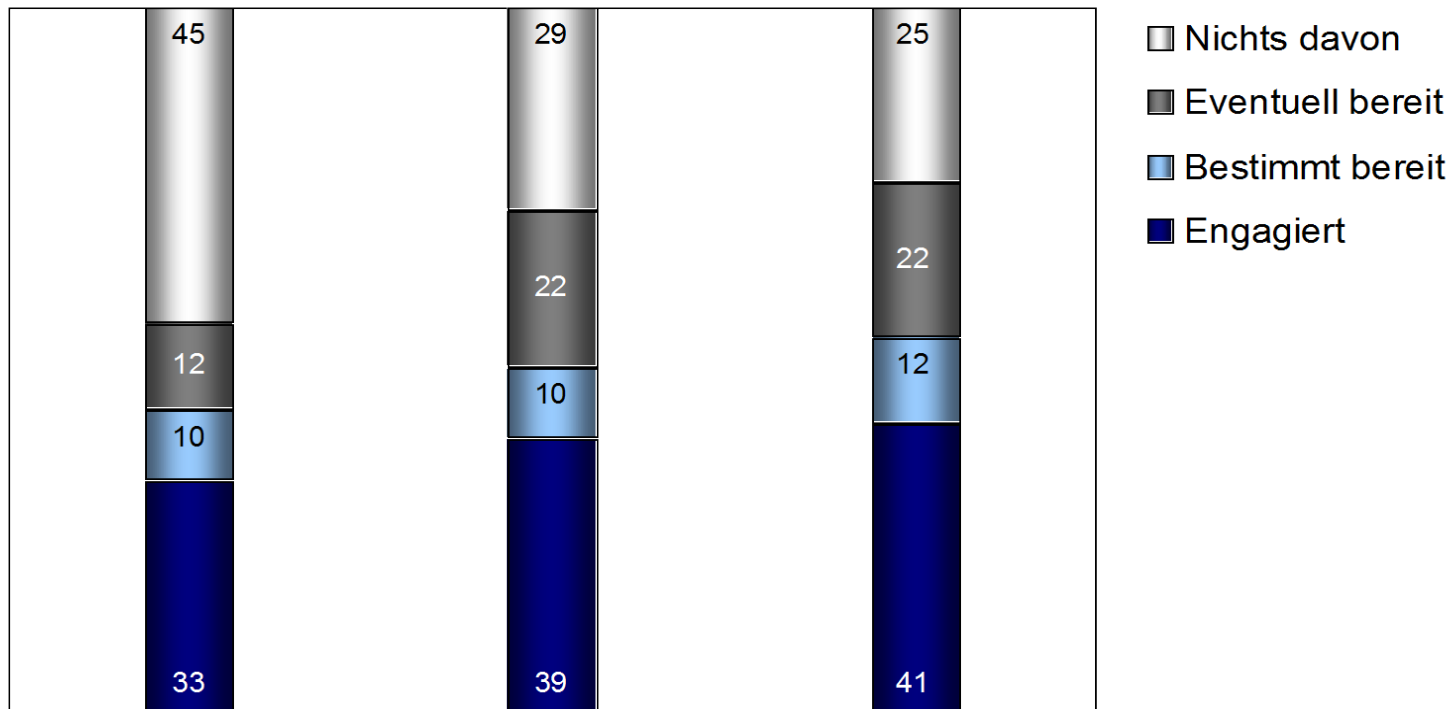
Freiwillige Engagierte nach Erwerbsstatus (2009) Bevölkerung ab 14 Jahren (Angaben in %) (Bund)

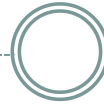




Freiwilliges Engagement und Bereitschaft zum freiwilligen Engagement

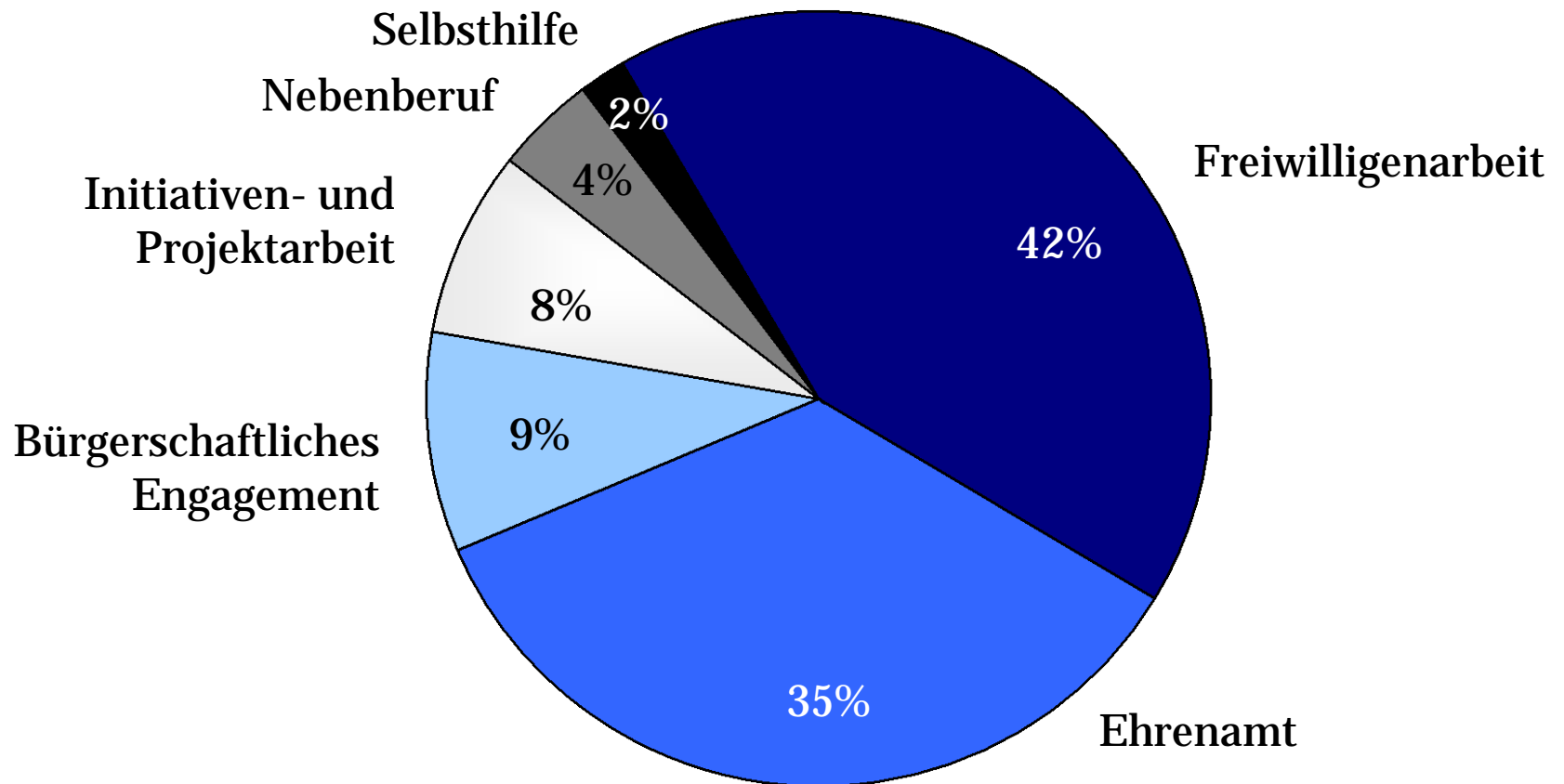
Bevölkerung ab 14 Jahren (Angaben in %) (1999, 2004, 2009)

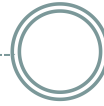




Selbstverständnis freiwilliger Tätigkeiten (2009)

Freiwillig Engagierte (Angaben in %) (Bund)





Engagement in verschiedenen Engagementbereichen

(2009, Rheinland-Pfalz)

Bevölkerung ab 14 Jahren (Angaben in %)

Sehr große Bereiche

- Sport und Bewegung
11,5%

Große Bereiche

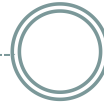
- Freizeit und Geselligkeit
7,1%
- Schule/Kindergarten
6,8%
- Kirche und Religion
6,6%
- Kultur, Kunst und Musik
6,2%
- Sozialer Bereich
5,6%

Mittlere Bereiche

- Feuerwehr / Rettungsdienste
4,2%
- Politik / Interessenvertretung
4,3%
- Umwelt- und Tierschutz
3,5%
- Jugendarbeit / Bildung
2,9%
- Gesundheitsbereich
2,6%
- Lokales Bürgerengagement
2,5%

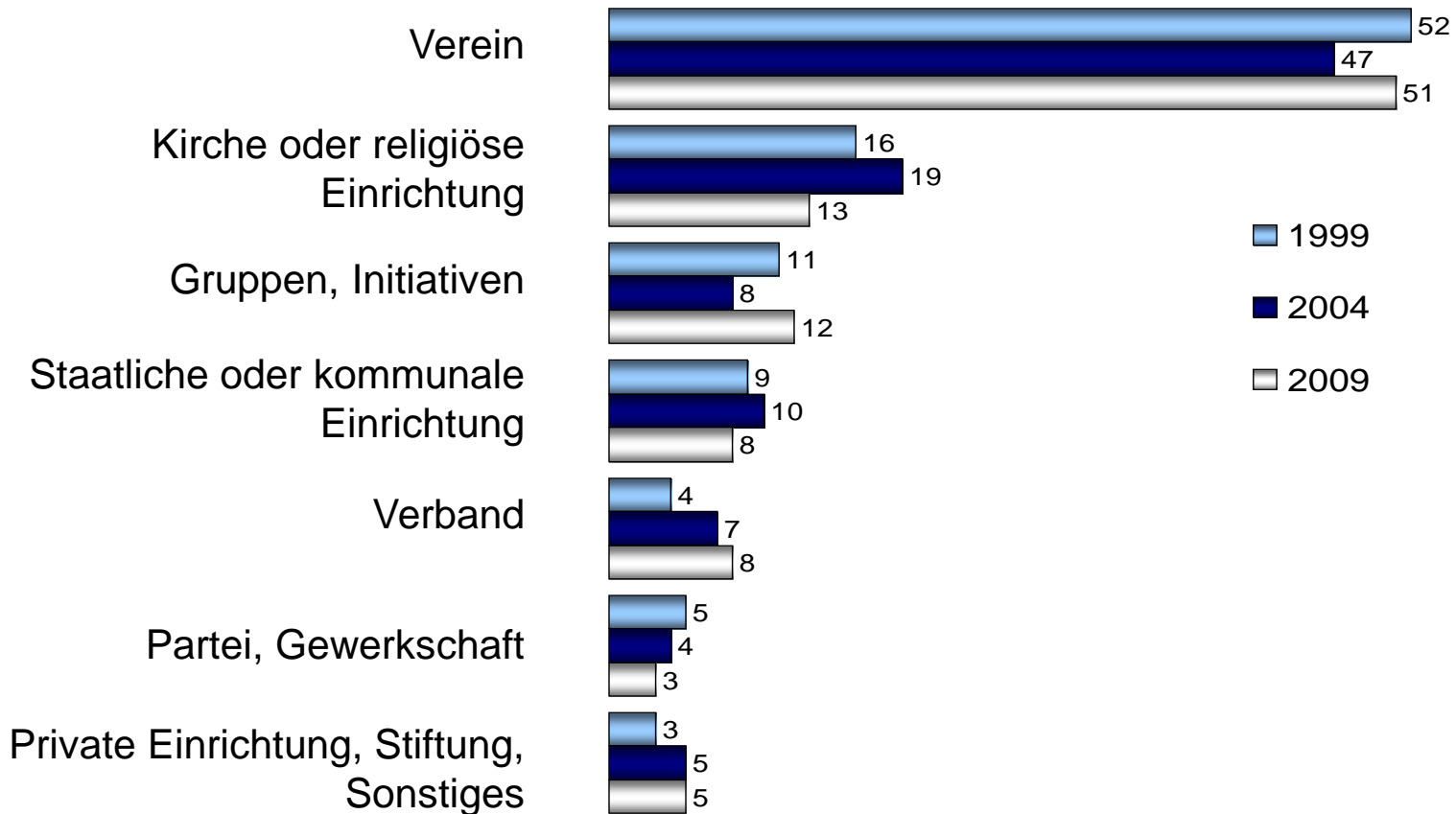
Kleinere Bereiche

- Berufl. Interessenvertretung
2,0%
- Justiz / Kriminalitätsprobleme
0,7%

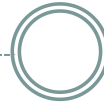


Organisationsform der freiwilligen Tätigkeiten (1999, 2004, 2009)

Zeitaufwendigste freiwillige Tätigkeiten (Angaben in %)



Das Ehrenamt – Möglichkeiten und Grenzen, Potenziale und Voraussetzungen



Warum man sich freiwillig engagiert (2009)

Engagierte ab 14 Jahren (Angaben in %)

2004/2009

■ voll und ganz ■ teilweise ■ überhaupt nicht

Ich will durch mein Engagement die Gesellschaft zumindest im Kleinen mitgestalten



2004/2009

Ich will durch mein Engagement vor allem mit anderen Menschen zusammenkommen



2009

Ich will durch mein Engagement wichtige Qualifikationen erwerben



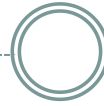
Ich will durch mein Engagement Ansehen und Einfluss in meinem Lebensumfeld erwerben



Ich will durch mein Engagement auch beruflich vorankommen



Das Ehrenamt – Möglichkeiten und Grenzen, Potenziale und Voraussetzungen



Qualifizierungs- und Berufsmotiv nach Lebensalter

Alle Engagierten ab 14 Jahren (Angaben in %)

■ voll und ganz ■ teilweise ■ überhaupt nicht

Engagementmotiv:

Ich will mir Qualifikationen erwerben, die im Leben wichtig sind

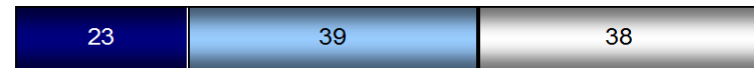
14-30 Jahre



31-45 Jahre



45-65 Jahre



66 Jahre und älter



Engagementmotiv:

Ich will durch mein Engagement auch beruflich vorankommen

14-30 Jahre



31-45 Jahre

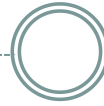


45-65 Jahre



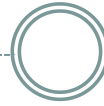
66 Jahre und älter





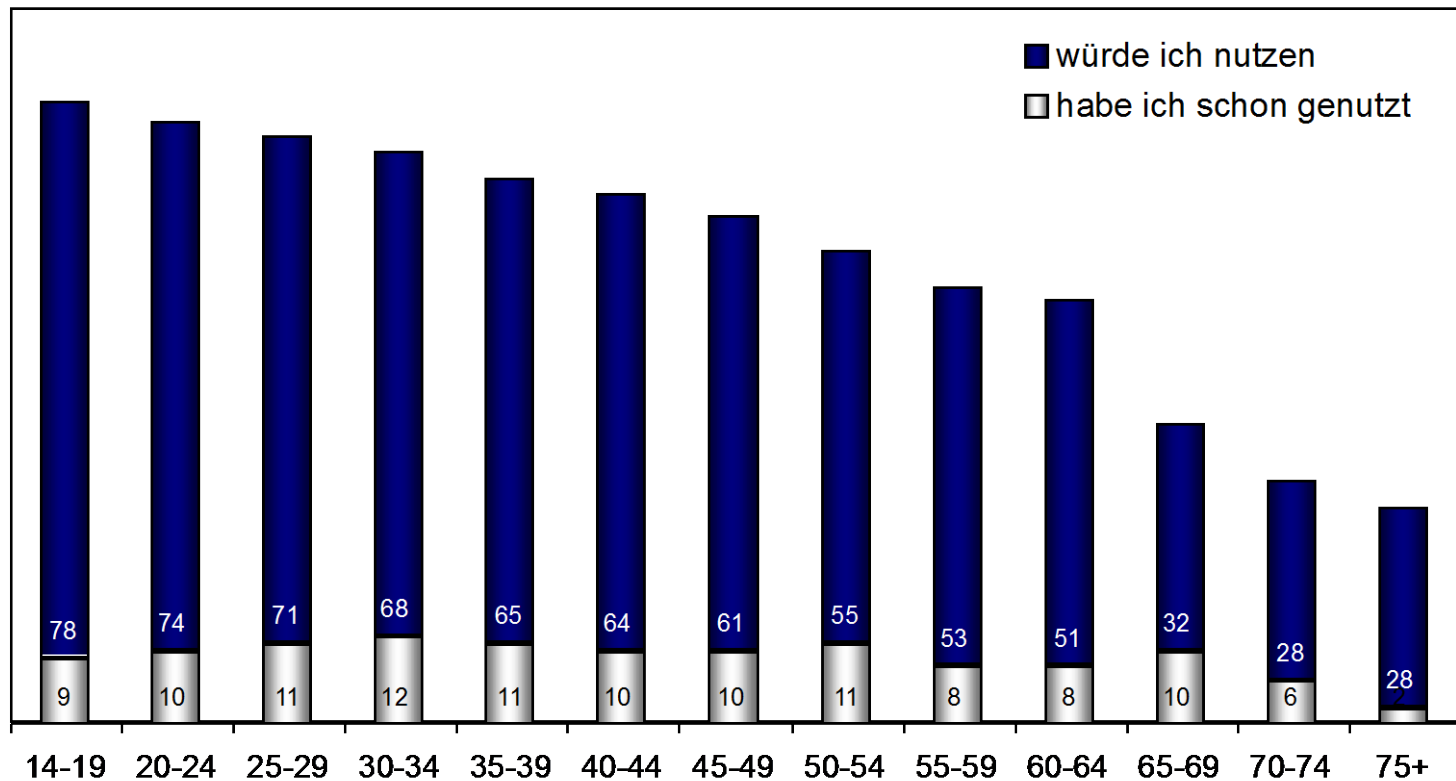
Erwartungen an die freiwillige Tätigkeit (2009) Zeitaufwendigste freiwillige Tätigkeiten (Mittelwerte)

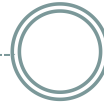




Am Engagement Interessierte: Ob man zur Engagementsuche das Internet nutzen würde (bzw. schon genutzt hat)

Engagierte ab 14 Jahren (Angaben in %)



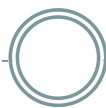


Verbesserungswünsche der Freiwilligen an die Organisationen

Zeitaufwendigste freiwillige Tätigkeiten (Angaben in %)

Da drückt der Schuh, da wären Verbesserungen nötig ...

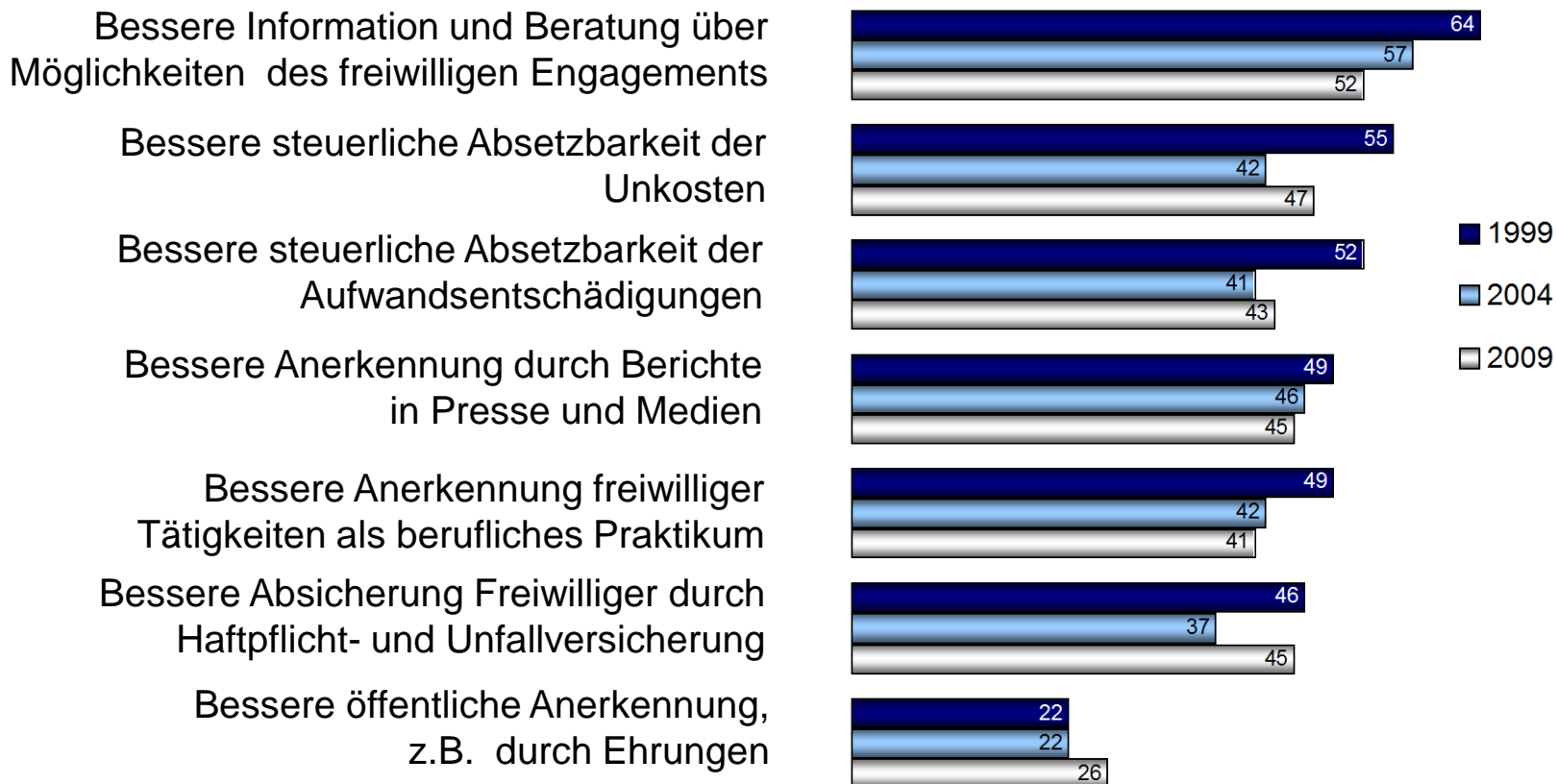


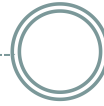


Verbesserungsvorschläge der Freiwilligen an den Staat bzw. die Öffentlichkeit

Zeitaufwendigste freiwillige Tätigkeiten (Angaben in %)

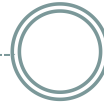
Da drückt der Schuh, da wären Verbesserungen nötig ...



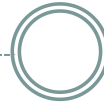


3. Herausforderungen an und Perspektiven für bürgerschaftliches Engagement aus Sicht der Zivilgesellschaft

- Wachsende Intensivierung der Ausbildungs- und Arbeitszeiten und gestiegene Mobilität machen die Vereinbarkeit von Familie, Erwerbsarbeit und Engagement zunehmend schwieriger
- Knappe öffentliche Kassen führen zu wachsenden Begehrlichkeiten gegenüber dem ‚kostengünstigen‘ Engagement der Bürgerinnen und Bürger (Instrumentalisierung, Lückenbüßer)
- Grauzonen zwischen Erwerbsarbeit und Engagement weiten sich aus und führen zur zunehmenden Monetarisierung des Engagements

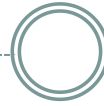


- **Prekäre Beschäftigungen finden vermehrt in Kombination mit der Übungsleiterpauschale statt**
- **Das Engagement von insbesondere sozial und finanziell benachteiligten Bevölkerungsgruppen ist immer noch vergleichsweise gering ausgeprägt**
- **Nach wie vor sind geschlechtsspezifische Hierarchisierungen im Engagement zu beobachten**
- **Die Bereitschaft, anspruchsvolle Ehrenämter zu besetzen (Vereinsvorstände), ist rückläufig**
- **Es gibt rückläufige Mitgliederzahlen in Großorganisationen (Parteien, Verbände, aber auch Kirchen)**



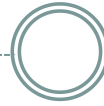
Aufgaben:

- **Öffnung von Organisationen und Institutionen**
Schaffung engagementfreundlicher Bedingungen,
Berücksichtigung veränderter Motive und Erwartungen,
Einbeziehung von Nichtmitgliedern, Nutzung des Internets
- **Organisationsentwicklung**
Qualifizierung, Weiterbildung, Freiwilligenmanagement,
Ehrenamtskoordinatoren, Hauptamt/Ehrenamt,
Qualitätsentwicklung, Mitbestimmung
- **Kooperationen anstreben**
Zusammenarbeit mit Freiwilligenagenturen, Ehrenamtsbörsen,
Seniorenbüros, Selbsthilfekontaktstellen, Mehrgenerationen-
häusern und anderen Infrastruktureinrichtungen verbessern



Aufgaben:

- **Deutliche Positionierung gegenüber Politik und Öffentlichkeit**
auf Initiativen und Bürgerbeteiligungsprojekte zugehen, partizipatives Demokratieverständnis fördern
- **Unternehmensengagement einbeziehen**
Partnerschaften entwickeln, auf Corporate Citizenship und Corporate Volunteering Einfluss nehmen



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Frank W. Heuberger
Beauftragter für Europäische Angelegenheiten
Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

Michaelkirchstr. 17-18
10179 Berlin

Tel: +49 (0)30 62980-110
Fax: +49(0)30 62980-109
Mobil: +49 (0)177-5444095
frank.heuberger@gmail.com
www.b-b-e.de